

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 37 (1935)

Heft: 4

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue *Bestuhlung* wurde in schlichter Form in Tannenholz ausgeführt und im Ton durch Beizen der alten Emporenbrüstung und dem Täferwerk angeglichen. Sie unterscheidet sich grundsätzlich von der früheren beweglichen Bestuhlung. Der Kommunikationsgang führt jetzt vom Portal senkrecht zur Eingangswand durch die Kirche, während er früher gegen die Kanzel verlief. Durch die neue Disposition konnte die Zahl der Sitzplätze erhöht und zugleich die treppenförmige Abstufung der Bankfelder vermieden werden, auch wurde die Sicht auf die Kanzel verbessert.

Die veränderte Disposition der Bestuhlung bedingte auch die Erneuerung des *Bodenbelages*. Hauptgang und Platz um den Taufstein wurden mit Lausener Klinkern belegt, während die Partien zwischen den Sitzbänken mit einem Douglassholzboden versehen wurden. Eine Tieferlegung des Bodens auf das Niveau vor 1885 ließ sich nicht durchführen, da sonst der Kirchenboden ca. 50 cm unter das Straßenniveau herabgesetzt worden wäre. Dagegen wurde die eine noch bestehende Stufe beim Eingang entfernt und damit ein bequemer, ebenerdiger, durch einen neuerstellten Windfang geschützter Zugang geschaffen.

Alle vier *Kirchenfenster* erhielten ein neues eisernes Rahmenwerk und eine schlichte Wabenverbleiung mit ganz leichtgetönter patinierter Antikverglasung. Die Gewölbezwickel wurden zum Teil frisch verputzt, alle Flächen neu gekalkt und die abblätternden Ornamentmalereien erneuert.

Besondere Stiftungen erlaubten die Anschaffung eines neuen *Geläutes* mit vier Glocken A, C, D, F. Unter bestmöglicher Raumaussnützung wurde dasselbe von Rüetschi, Aarau, auf neuem eisernem Glockenstuhl in das kleine Türmchen eingebaut und mit einem elektrischen Läutwerk versehen. Die alten Glocken wurden in pietätvoller Weise erhalten und einstweilen im geräumigen Vestibül des Pfarrhauses aufgestellt. Eine ausführliche Beschreibung derselben gibt Lehrer E. Jucker, Greifensee, im «Anzeiger von Uster» (29. Dezember 1934). Die vier Glocken des neuen Geläutes werden in einem hübsch ausgestatteten, von der Kirchgemeinde Uster-Greifensee herausgegebenen «Glockenbüchlein», einzeln beschrieben.

Das *Zifferblatt des Türmchens* ist dem Städtchen zugewendet. Da die außerhalb des alten Mauerkreises angesiedelten Bewohner ebenfalls eine zeitliche Orientierung wünschten, wurde auf die dem früheren Stadtgraben zugekehrte Außenmauer eine einfache Zeittafel aufgesetzt mit in Kupfer ausgeschnittenen Zahlen auf zwei Ringen im nämlichen Metall, mit Sonne und Mond als Zeigerschmuck, und vom hellen Mauergrund sich klar, aber nicht aufdringlich abhebend.

An Stelle der primitiven Ofenheizung mit ihrer häßlichen Rauchrohrleitung durch den Kirchenraum wurde eine elektrische *Fußbankheizung* erstellt mit den nötigen Spezialheizkörpern für Fensterbänken, Kanzel und Spieltisch.

Der früher ungünstig aufgestellte Orgel-Spieltisch wurde von seinem Standort neben der Kanzel hinter die Orgel verlegt, der Taufstein in die Mitte des freibleibenden Raumes und in die Achse der Kanzel verschoben.

Die Reinigung der Wände förderte vermutlich dem 17. Jahrhundert angehörende Überreste von Spruchinschriften zutage, die nicht mehr zu entziffern waren. Die Nordwand neben der Orgel wurde mit zwei Zwingli-Sprüchen geschmückt: «Wüssend dies Läben ein Ellend sin, nit ein Säligkeit» und «Herr, kehr um unsere Gefängnuß wie die Bäch im Föhnen».

Die Gesamtkosten der Renovation und Neuanschaffungen betrugen rund Fr. 30,000.—.

J. Meier, Architekt B.S.A., Wetzikon.

Preis für die Schweiz jährlich 10 Fr., für das Ausland 13 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.
Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich zu richten*

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN, Prof. Dr. J. ZEMP, Vizedirektor Dr. K. FREI
Schriftleitung: Dr. K. FREI Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich